

„Profibettler verkaufen Nieren der Waisenkinder“

Stella Deetjen sucht Paten für indischen „Kid's Club“

Von Martina Propson-Hauck

In Friedrichsdorf wohnt ihre Mutter, doch Stella Deetjen ist seit Jahren in Indien zu Hause. Dort kümmert sie sich um Leprakranke und Straßenkinder. Die ehemalige Schülerin des Bad Homburger Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums wirbt im Hochtaunuskreis in diesen Tagen um Paten, die mit einem monatlichen Obulus das Überleben der Kinder sichern.

FRIEDRICHSDORF. Begonnen hat ihre Geschichte wie die mancher anderer Mädchen aus gutem Hause, die sich keine großen Sorgen um die Zukunft machen müssen: Sie hat nach dem Abitur eine Schauspielausbildung gemacht, lebte in Italien und wollte noch gern eine Fotografieschule „dranhängen“. Zwischendrin gönnte sie sich ein wenig Urlaub in Indien.

Dann kam der Tag, an dem es ihr dort auf der Straße plötzlich schlecht ging. Ein Leprakranker sprach sie an, ob er ihr irgendwie helfen könne. „Mir, der reichen Europäerin, wollte dieser kranke Mann helfen, das hat mich nicht mehr losgelassen“, sagt Stella Deetjen heute. Sie trägt ein orangefarbenes indisches Kleid mit goldenen Blenden im Dezembergrau des Vordertaunus. Die langen blonden Haare fallen in Dreadlocks über die Schultern, der vierjährige Sohn ist immer im Schlepptau. Sohnemann quengelt, die Journalistin will Antworten, die Fotografin ein Bild und gleich mehrere Leute auf einmal Informationen über mögliche Patenschaften für indische Kinder. Sie lächelt auch noch, wenn so viele Leute gleichzeitig etwas von ihr wollen. Ein Lächeln, so scheint es, das aus tiefster Lebenszufriedenheit kommt.

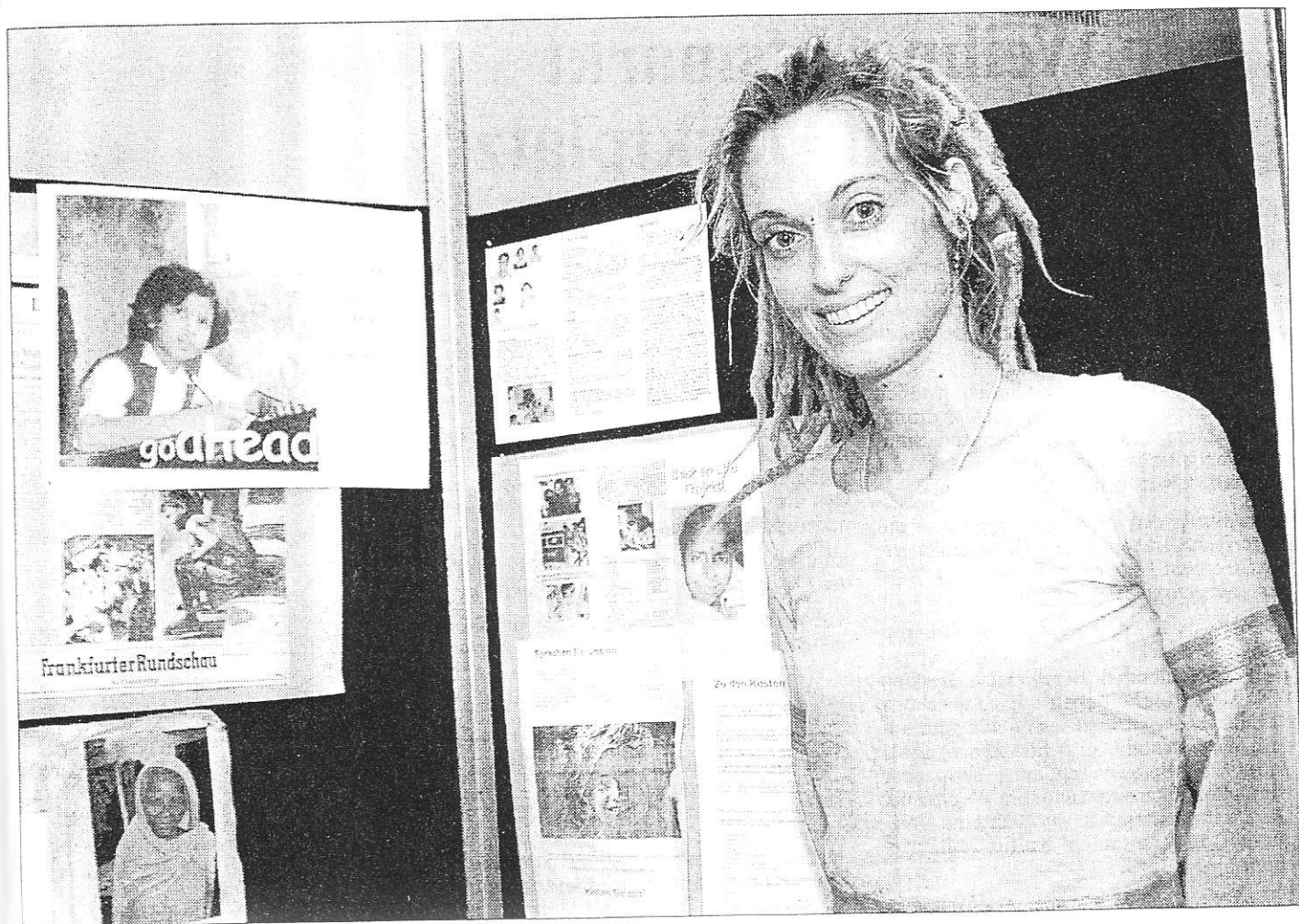
Denn damals auf dieser Straße in der überbevölkerten Millionenstadt Benares

im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh hat sie die Leprakranken wieder und immer wieder aufgesucht, sie bei einer „Säuberungsaktion“ der Polizei ins Gefängnis begleitet („da habe ich als Deutsche eine tiefe Erschütterung gespürt“) und konnte schließlich der Bitte nicht widerstehen, dort zu bleiben und den „Unberührbaren“ zu helfen. In den Jahren seit 1996 hat sie so mit Spendenmitteln eine Leprahilfe für 100 Patienten aufgebaut. Mittlerweile, so bilanziert sie, sind alle geheilt und in ihre alten Dörfer oder Leprakolonien zurückgekehrt.

Hilfebedürftige gibt es in Indien jedoch genug. Mittlerweile gilt ihr ganzes Augenmerk den Straßenkindern von Benares. „Nachts auf den Straßen werden die Jungen und Mädchen vergewaltigt. Profibettler verkaufen die Nieren von Waisenkindern oder richten sie ganz schlimm zu, damit sie besser zum Betteln taugen“, berichtet Deetjen. Um die Kinder von der Straße zu holen, hat sie bereits 1996 mit ihren Helfern die „Little Stars School“ ins Leben gerufen, die mittlerweile von 36 auf 350 Schüler angewachsen ist und für die nun eine indische Organisation verantwortlich zeichnet.

Vor zwei Jahren hat sie deshalb noch einen Kid's Club eingerichtet, in dem 50 Kinder von zwei bis 14 Jahren den Gefahren der Straße entfliehen können. „Dort können sie duschen, essen, ihre Freizeit verbringen, ein Arzt und eine Krankenschwester schauen regelmäßig nach ihnen“, sagt Stella Deetjen. Seither seien die regelmäßigen Tuberkulose-Epidemien stark zurückgegangen. Die Kinder bekommen gesunde Nahrung und sauberes Trinkwasser, werden in indischer Tanzkunst unterrichtet und zu Basteln, Malen, Handwerken, Musik und Sport angeleitet. Im Bad Homburger Kaiserin-Friedrich-

Gymnasium (KFG) hat Deetjen am vergangenen Wochenende um Paten für 30 der betreuten Kinder geworben. Mit 30 Euro pro Monat kann ein Straßenkind die Schule besuchen und im Kid's Club versorgt werden. Waisen werden für den doppelten Betrag in ein Internat geschickt. Ihrer Erfahrung nach suchen sich willige Paten allerdings zuerst immer die hübschesten Kinder aus. „Deswegen sind mir die am liebsten, die mir die Entscheidung überlassen, für welches Kind ihr Geld eingesetzt wird“, sagt Deetjen.



Mehrere Klassen des KFG wollen auch gemeinsam Patenschaften für jeweils ein Kind übernehmen. Sie bekommen einen Brief mit den wichtigsten Daten des Kindes und ein Foto und können mit ihm in Kontakt treten, genau wie die einzelnen Paten. „Die Kinder lernen dabei sehr viel, nämlich dass das Leben nicht überall auf der Welt so wohl behütet ist wie hier in Bad Homburg“, sagt die 31-jährige ehemalige KFG-Schülerin.

Stella Deetjen lebt in Indien selbst ohne regelmäßige Strom- und Wasserversor-

gung. Verwaltungskosten entstehen bei den Patenschaft nicht, ihre Mutter und ein Bruder erledigen in Deutschland alle Büroarbeiten kostenlos.

■ Stella Deetjen ist noch bis zum 14. Dezember in Friedrichsdorf bei ihrer Mutter zu erreichen, ☎06007/2515. Die Projekte sollen künftig auch auf der Internetseite www.backto-life.de beschrieben werden, E-mail: back.to.life@freenet.de. Spenden können auf das Konto 6677330 bei der Deutschen Bank 24, BLZ 10070024, überwiesen werden.